

Pressemitteilung

Von Deutschlands größter Quelle zu antiken Heiligtümern

- 3 Vulkanberge bewahren unschätzbaren Tresor der Weltgeschichte -

Spur der Natur führt zur Verortung der Bundeslade in den Hegau

von Heimatforscher Frank Grabowski

Konstanz/Frankfurt am Main, August 2014

Es war im Jahr 2011, als unter der Regie von Monsieur Patrice Pooyard in Zusammenarbeit mit Monsieur Jacques Grimault ein beachtenswerter Film mit dem Titel "Das Geheimnis der Pyramiden" entstand, der sich mit außergewöhnlichen Fragen zum Bau und dem Sinn der drei Pyramiden von Gizeh, eines der sieben Weltwunder der Antike, beschäftigt.

Der entscheidende Abschnitt beginnt ab Zeitskala 1:23:40 (h) und dauert sieben Minuten. Bei der Anlage von Gizeh handle es sich um eine astronomische Uhr, mit einem Umlauf von 25920 Jahren.

Die Verortung der Erde im Orbit erfolgt unter Beachtung von vier Sternbildern und ihren vier "Wächtern des Himmels". Sternbild Stier mit **Aldebaran** und Sternbild Skorpion (als Adlersymbol) mit **Antares** bilden eine Achse und wurden bereits von den alten Babyloniern durch den geflügelten Löwen dargestellt. Die querende Achse bilden das Sternbild Löwe mit **Regulus** und das Sternbild Wassermann mit **Fomalhaut**.

Weiterhin wird aufgezeigt, das der Sphinx als ein nach Osten blickender Uhrzeiger fungiert und das Platonische Jahr mit dem Stern Regulus beginnt. Regulus wird als das "Herz des Löwen" bezeichnet und soll im unteren Brustbereich der Sphinx als kleiner Felsvorsprung erkennbar sein.

Während seiner Feldforschungen im Zentralgebiet des Hegau hat der Autor nun auch Erklärungen gefunden, welche exakt mit den Symboliken von Gizeh übereinstimmen. Dazu gehören:

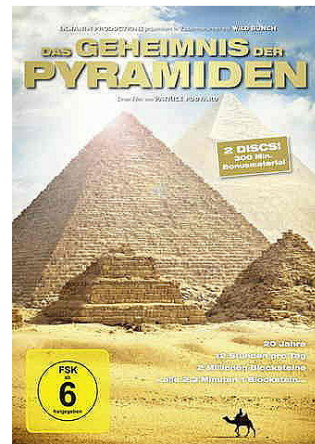
1. Die Nordwand des Hohentwiel (Hausberg der Stadt Singen):



Bild 1: Löwenportrait; Nordwand Hohentwiel
Foto: Frank Grabowski



Bild 2: Löwenportrait; Nordwand Hohentwiel
Wasser tropft auf den Kopf des Löwen (Detail)



Im oberen Bereich der Nordwand ist das Gesicht eines alten Mannes erkennbar, der den Wassermann symbolisiert. Rechts neben dem Gesicht befindet sich ein geformter Verschlussstein, der einen Zugang in das Berginnere blockiert. Bei Regenwetter läuft das Wasser gezielt über den



Bild 3: Wassermann-/ Löwendarstellung
Auszug Nordwand Hohentwiel
Foto: Frank Grabowski



Bild 4: Wassermann, Verschlussstein, Wassertropfenführung (Pfeil) zum Kopf des Löwen; Auszug Nordwand Hohentwiel
Foto: Frank Grabowski

Verschlussstein und trifft auf den Kopf eines Löwen. Irrtümlich hatte der Autor bisher angenommen, es handle sich hier um die Darstellung eines Pferdekopfes. Damit wird die besagte Wassermann - Löwe - Linie dokumentiert. Unterhalb des Gesichts sind gefaltete Flügel mit einem Adlergreif (Pfeil) erkennbar. Rechts daneben befindet sich wieder der Löwenkopf. Somit ist der geflügelte Löwe gemeint, um die Stier - Skorpion (Adler) - Linie darzustellen.

2. Die Felsgravur an der östlichen Steilwand des Bodanrück am Ufer des Überlinger Sees

Betrachtet der Suchende die Landkarte des westlichen Bodensees und zieht vom Hohentwiel eine Gerade mit 90 ° in östlicher Richtung, so trifft diese Linie das Steilufer oberhalb der Marienschlucht, unweit der Ruine Kargegg.

Ein schmaler Wanderweg führt steil hinunter zum Ufer des Überlinger Sees. Links führt der Weg weiter zum Ort Bodman. Er lässt keinen Blick auf die oberen linksseitigen Steilwände zu.

Erst im Winter, wenn alles Laub gefallen ist und sich der See mit seinem Wasser zurückzieht, kann man diese Stelle mit Blick von Ost nach West zum Hohentwiel betrachten. Dabei ist die Felsgravur eines stehenden Löwen erkennbar.

Unter "normalen" Verhältnissen stellt der Betrachter selbst einen stehenden "Mann im Wasser" dar - den Wassermann. Das ist versteckte Symbolik und deutet auch hier eine Wassermann - Löwe - Linie hin.



Bild 5: Auszug Ufer am Überlinger See; Position der Löwendarstellung (Pfeil)
Quelle: Karte Bodanrück Maßstab 1:50000



Bild 6: Auszug Steilufer; Überlinger See; Position Löwendarstellung
Foto: Frank Grabowski

In der Vergrößerung sind die Konturen eines Löwen als Felsgravur erkennbar. Er steht auf einer welligen Gesteinsformation und blickt in die linke Richtung.

Die Aufnahme erfolgte zur Zeit des Jahreswechsels. Das Seewasser zog sich ca. 20 Meter vom Ufer zurück und ermöglichte dem Autor im Trockenen zu stehen.



Bild 7: Vergrößerung Löwendarstellung

3. Zwei Gemälde mit dem gleichen Titel von Nicolas Poussin: "Les Bergers d'Arcadie"

Bereits in seiner Pressemitteilung vom Februar 2013 (www.gralburg.de) zeigt der Autor auf, dass der französische Maler Nicolas Poussin in seinem zweiten Gemälde "Le Bergers d'Arcadie" mit der Hintergrundsilhouette auf vulkanischen Bergerhebungen im Hegau verweist. Mittig über dem Sarkophag thront der Bergfels des Hohentwiel (Hausberg der Stadt Singen). Beide Gemälde verbergen jeweils auf der rechten Seite Hinweise auf ein Sternbild. Das erste Gemälde zeigt nicht den griechische Flußgott Alpheos (sitzend). Es ist die Darstellung des "Wassermann". Auf dem zweiten Gemälde lugt rechts neben dem Sarkophag in Großformat der Kopf eines Löwe hervor - erkennbar am Löwenauge. Zudem trägt der Löwe einen Weinkelch auf dem Kopf (Bild: 9). Als der Sonnenkönig, Louis XIV., das zweite Gemälde im Jahr 1685 teuer erwarb, konnte auch er das verborgene Geheimnis der "Wassermann - Löwe - Linie" nicht entschlüsseln.



Bild 8.1.: Les Bergers d'Arcadie II
Nicolas Poussin; um 1640 n. Chr.



Bild 8.2.: Les Bergers d'Arcadie I
Nicolas Poussin; um 1630 n. Chr.



Bild 9: Vergrößerung Löwendarstellung
Gemäldeauszug: Nicolas Poussin

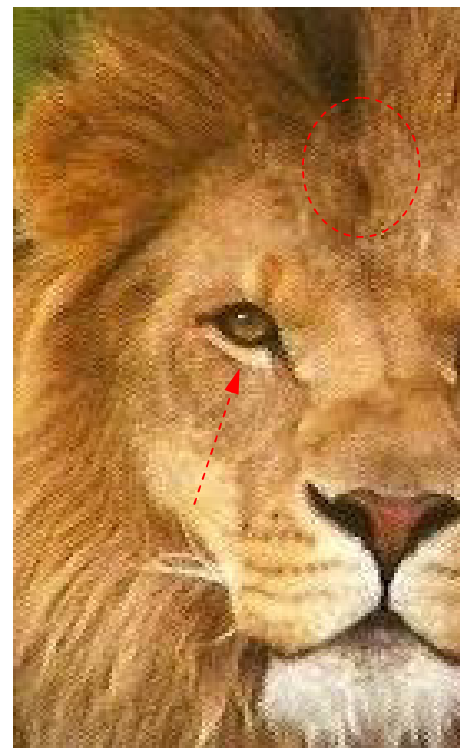


Bild 10: Vergrößerung Löwendarstellung
Fotoauszug: Ansichtskarte

Symbol: Sternbild Wassermann

Silhouette Hohenkrähen - Hegau

Silhouette Mägdeberg - Hegau

Silhouette Burg Friedingen

Weinkelch - halbgefüllt

Neben der gleichnamigen Gemäldebezeichnung "Les Bergers d'Arcadie" werden beide Gemälde auch mit der gleichnamigen Inschrift auf dem Sarkophag "ET IN ARCADIA EGO" in Beziehung gebracht.

Im Internet wurde diese elegische Wendung intensiv diskutiert. Da der Satz im Lateinischen nicht korrekt, weil unvollständig sei, wird letztendlich darin ein Anagramm vermutet. Mit 14 Buchstaben lassen sich so zwei bekannte Umformulierungen vornehmen:

I TEGO ARCANA DEI Ich verberge das Geheimnis Gottes

TEGO IAN(US) ARCA DEI Verborgenes Portal zur Lade Gottes

Ianus war ein römischer Gott mit einem Doppelkopf - vorwärts und rückwärts blickend. Er galt als Wächter der Himmelspforte, der mit seinen Schlüsseln den Himmel öffnen und schließen konnte. Sein Zugangportal war stets im Norden zu finden. In der Allegorie verkörpert Ianus die Jahreszeit Winter.



Die verkleinerte Aufnahme rechts zeigt den Eingangsbereich der Nordwand des Hohentwiels an einem 17. Januar um 10:00 Uhr bei minus 15° C. Der Autor fotografierte die Stelle, wo sich die Symbole von Wassermann, Löwe und Adler befinden. Durch die offene Vegetation ist im Felsgestein deutlich das Portrait eines Gesichts zu erkennen. Oberhalb ist (leicht im Schatten) der Verschlussstein zu sehen.

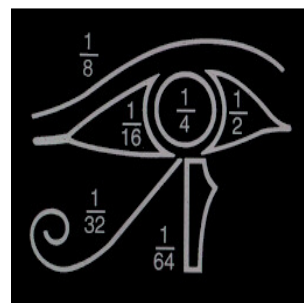
Vier Buchstaben bleiben stets unverändert: ARCA ... (lat.) Kasten, Behältnis, Lade, ...

Sagenumwoben und mysteriös zeigt sich das bedeutsamste Relikt aus der jüdischen Geschichte - die Bundeslade. Sie verkörpert in den heiligen Schriften den auf ewig geschlossenen Bund der Israeliten mit ihrem Gott Jahwe. Seit Jahrhunderten wird nach ihr gesucht und es gibt bis heute keinen echten wissenschaftlichen Beweis dafür, dass sie überhaupt existierte. Indizien lassen genügend Raum für Spekulationen und die Überlieferungslage beschränkt sich ausschließlich auf die fünf Bücher Mose.

Der Autor verortet den aktuellen Aufenthaltsort der Bundeslade in das Zentralgebiet des Hegau. Für die Bundeslade wurde als Synonym eine Zahl verwendet, um nur wenigen Eingeweihten die richtigen Hinweise zu geben. Es handelt sich um die Zahl **5,625**. Die Herleitung ist simpel und verwendbar zugleich: Im Exodus 2. Buch Mose, Kap. 25, Vers 10 wird beschrieben, wie Gott vorgibt, die Bundeslade zu bauen: "Macht eine Lade aus Akazienholz zweieinhalb (dritthalb) Ellen soll ihre Länge sein, anderthalb Ellen ihre Breite und anderthalb Ellen ihre Höhe". Das bedeutet mathematisch $2,5 \times 1,5 \times 1,5 = 5,625$ und beschreibt den Rauminhalt (Volumen).

Gibt es eine Beziehung zwischen dem Salomonischen Tempel und der Cheops-Pyramide in Gizy? In den Darstellungen des ersten Salomonischen Tempels wird der Boden als Schachbrettmuster dargestellt. Als Viereck mit einer Innenwinkelsumme von 360° und den 64 (8 x 8) Feldern ergibt sich die Rechnung $360 \div 64 = 5,625$ und zeigt einen mathematischen Bezug zur Bundeslade auf. Da die Cheops-Pyramide für ihre "Quadratur des Kreises" bekannt ist, lässt sich bei gleichem Umfang die Berechnung des Vollkreises mit $360^\circ \div 64 = 5,625$ durchführen.

Nach der Legende um die herrschaftliche Nachfolge des Osiris ringen Seth und Horus miteinander. Horus besiegt Seth, verliert aber dabei sein linkes Auge. Thot, der Gott des Wissens, der Zeit und Magie sammelte 63/64 der zerbrochenen Stücke zusammen und stellte das "Auge des Horus" (Udjat-Auge) soweit wieder her.



Bis auf das letzte 1/64 Teil, welches Thot nicht finden konnte oder bewusst verborgen hielt. Auch hier entspricht das Udjat-Auge dem Zahlenwert von **5,625** eines Ganzen (Kreis/Quadrat), denn: $360 \div 64 = 5,625$ und somit entsteht eine weitere ägyptische Entsprechung in Bezug auf den Zahlenwert der Bundeslade.

Bild 11: Grafik Udjat-Auge
Quelle: Internet; Wikipedia

4. Eine Schatzkarte der Tempelritter

Der Unternehmer und Schatzsucher Alfred Weysen veröffentlichte am 24.07.1983 einen Artikel im südfranzösischen *Journal de Var* mit dem Titel "Le Tresor des Templiers dans le Verdon".

Glücklicherweise gab es Herrn Franjo Terhart, der vor Ort war, ein Exemplar kaufte und sich mit diesem Thema näher beschäftigte. In seinem Buch "Der Schatz der Tempelritter" wird auf Seite 220 ein wichtiger Auszug - eine Schatzkarte - gezeigt (Pressemitteilung Oktober 2010, Seite 5).

Der Doppelberg zeigt eine Sonnenkonstellation. Es ist der **Hohenstoffeln** am 21.06. um 20:00 Uhr MEWZ. Dieses Schauspiel ist vom **Hohentwiel** aus zu beobachten.

Nach dem Rechenbeispiel am Heiliggrab in der Mauritius-Rotunde zu Konstanz (Pressemitteilung Juli 2012, Seite 4, Apostel Jakobus d. Ä.) kann auf Grundlage der Zahleninschrift V : IX : II : SOL : LOC : SIC : auf der Schatzkarte berechnet werden:

$90 (5 \times 9 \times 2) \div 16 (5 + 9 + 2) = 5,625$ und belegt erneut eine Entsprechung zur Bundeslade.



Bild 12: Auszug Schatzkarte
Quelle: Franjo Terhart

5. Das Heilige Grab zu Konstanz

Am erwähnten **Heiliggrab** im Münster zu Konstanz zeigt die Sandsteinplastik ganz bewusst eine Vielzahl von Ornamenten auf, die mathematische Entsprechungen beinhalten. Zwischen den zwölf Apostelfiguren erkennt man zwölf Wimperge im Verhältnis zum Goldenen Schnitt ($72^\circ - 36^\circ - 72^\circ$).

Mittig ist in jedem Dreieck ein Dreipaß eingearbeitet, der drei in sich greifende Vollkreise darstellt.

Der Autor hat erkannt, dass die Höhe der Sandsteinplastik mit **4,65** Metern den Beginn des Sonnenaufganges (04:27 Uhr MEWZ) am Tag der Sommersonnenwende (21. Juni) darstellt. Nach genau 1440 Minuten (04:26 Uhr MEWZ am 22. Juni) ist der Steinboden mit **0,00** Metern erreicht.

Zum Zeitpunkt von 576 Minuten (14:03 Uhr) nach Sonnenaufgang befindet sich die Meterscala auf einer Höhe von **2,79** Meter über dem Steinboden. Hier trifft das Licht der Sonne auf das Gesicht des Wassermanns am Hohentwiel. Das entspricht exakt der Mitte des Dreipasses und steht im Verhältnis von 2 : 3. Das ist vergleichbar mit der Position der Sphinx in Gizeh, wo die Nord-Süd-Ausdehnung der drei Pyramiden mit 576 KE : 864 KE aufgeteilt ist. Bauingenieur und Pyramidenforscher Axel Klitzke berichtet ausführlich auf seiner Internetseite unter **www.hores.org** über diese Flächenaufteilung. Er beschreibt auch die Aufteilung von 144 äußeren und 216 inneren (2 : 3) Gesteinsschichten an der Cheops-Pyramide. (KE ... Königliche Elle).

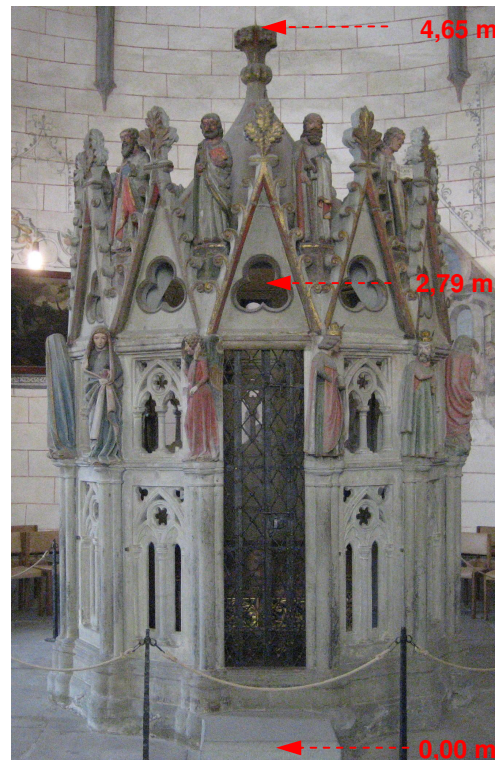


Bild 13: Heiliges Grab / Sandsteinplastik im
Münster zu Konstanz (1260 n. Chr.)
Foto: Frank Grabowski

Die prozentuale Aufteilung von
100% (1.440 Minuten; 360° , Zahl 5) in
40% (576 Minuten, 216° , Zahl 2) sowie in
60% (864 Minuten, 144° , Zahl 3) findet sich immer wieder.

Von den 12 Hauptsäulen (Zwölfeckform) mit 12 Dreipässen sind 9 Hauptsäulen mit einer Einkerbung versehen (Pressemitteilung Juli 2012, Seite 3). Die übrigen 3 Hauptsäulen ohne Kerbe bilden mit ihrer Anordnung ein "perfektes Dreieck" ($60^\circ - 60^\circ - 60^\circ$).

Aufgrund der Höhe aller Dreipässe von 2,97 Meter und ergibt sich folgende Berechnung:
 $1080^\circ (3 \times 360^\circ) \div 576 = 1,875$ je Dreipass.

Mit diesen o. g. 3 Hauptsäulen ergibt sich in der Summe $1,875 \times 3 = \mathbf{5,625}$ und belegt hier erneut eine Entsprechung zur Bundeslade.

Gemäß Ausrichtung dieses Dreiecks auf 33° NNO und der Berechnung der Zahlensymbolik am Apostel Jakobus d. Ä. (siehe Jacobsweg) mit dem Ergebnis von **51,84** lassen sich weitere logische Fragen und Überlegungen anstellen:
 Der Winkel von **51,84°** entspricht dem vierseitigen Neigungswinkel der Cheops-Pyramide in Gizeh (Ägypten). Daher gilt:
 $4 \times 51,84^\circ = 207,36^\circ$ und entspricht 57,6% eines Vollkreises. Die Zahlenfolge 5 - 7 - 6 ist überall an der Cheops-Pyramide und auch am Hohentwiel zu finden.

Der Umfang der Cheops-Pyramide beträgt:
 921,6 Meter ($4 \times 230,4$ bzw. $16 \times 57,6$).
 Der Zahlenwert (230,4) der Grundseite entspricht exakt 64 % eines Vollkreises.

Was spricht gegen das Verhältnis: $360 \div 64 = \mathbf{5,625}$? Die Erbauer der Pyramiden von Gizeh liebten mathematische Entsprechungen und ließen diese in die Auslegung ihrer Konstruktionen einfließen. Was spricht gegen die Annahme, dass Herkunft und Inhalt der Bundeslade in einer noch unbekanntem Beziehung zum Gizeh-Plateau stehen?

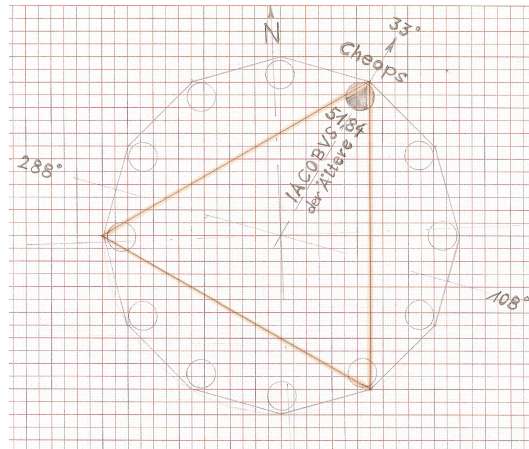


Bild 13: Grafik; Heiliges Grab mit Geometrie
 Quelle: Frank Grabowski

6. Nachbetrachtung:

Alle drei Pyramiden in Gizeh haben je zwei Kammern ("Königs- und Königinnenkammer"). Nur die Große Pyramide ("Cheops-Pyramide") hat mit der Felsenkammer eine dritte Kammer. Warum?
 Aus dem Alten Testament geht hervor, dass Moses die Unterstützung seines Gottes JHWH besaß. Der Pharao in jener Zeit musste sich dem Willen der Hebräer beugen und deren Auszug aus Ägypten gewähren. JHWH war stärker als alle Götter Ägyptens. Nach einiger Zeit bricht der Pharao plötzlich sein Wort und verfolgt mit seiner Armee die ausziehenden Juden. Warum plötzlich diese Wandlung? Könnte es sein, dass die Felsenkammer in der Großen Pyramide als ursprünglicher Aufbewahrungsort für die Bundeslade bzw. dessen Inhalt gedient hat? Eine Antwort findet sich im Hegau-Plateau.

Die Vulkanberge **Hohentwiel - Hohenhewen - Hohenstoffeln** bilden das verborgene Dreieck mit den Innenwinkeln $27^\circ - 33^\circ - 120^\circ$. Laut Axel Klitzke wurde in der Felsenkammer der 27. Einweihungsgrad und in der Königskammer der 33. (höchste) Einweihungsgrad erworben. Der Ort der Bundeslade und der König der Juden bildeten in Jerusalem stets eine untrennbare Einheit, was sich im Bau des Salomonischen Tempels aufzeigte. Diese Einheit ist bis heute im Zentralgebiet des Hegau gegeben. Jesus von Nazareth war der letzte wahre König der Juden (INRI) und es ist nachvollziehbar, daß sich das wahre Heilige Grab in der Nähe der verborgenen Bundeslade befindet. **Wenn das Regenwasser über den Verschlussstein in den Weinkelch tropft, den der Löwe auf seinem Kopf trägt, dann gab es bisher nur eine hochgeschätzte Persönlichkeit, die Wasser zu Wein verwandeln konnte . . . in Kana.** Unsere heutige Aufgabe ist es dafür zu sorgen, dieses Erbe respektvoll zu übernehmen und alle Hinterlassenschaften wissenschaftlich zu erschließen.

Frank Grabowski
 Heimatforscher

Kontakt: www.gralburg.de
 E-Mail: frankgrabowski@gmx.net
 Postanschrift:
 60353 Frankfurt am Main, PF 630304